

# Jugend, Erziehung und Zivilschutz

Autor(en): **Kohler, Simon**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **20 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## In dieser Nummer:

<b>Jugend, Erziehung und Zivilschutz</b>	<b>341</b>
Ein Luzerner Beispiel	
Sein oder Nichtsein	343
Zivilschutz und Schule	347
Ein Beispiel aus Oesterreich	
Jugendprobleme	351
Erfahrungen einer Lehrerin	353
Zivilschutz — für die Jugend kein Begriff	355
Schutzraum Belegungsversuch	356
Der Zivilschutz im Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz	358
Zivilschutz auch in Gebirgsgegenden	360
Luftschutztruppentage 1973	362
Die aargauischen Zivilschutz-Instruktoren gründen eine Vereinigung	363
<b>Partie romande</b>	
Jeunesse et protection civile	366
Mouvelles des villes et cantons romands	367
Das Bundesamt für Zivilschutz berichtet	371

Auflage - Tirage - Tiratura  
32 000 Exemplare

Für unser Umschlagbild wählten wir eine Zeichnung von Kathrin Walliser, 3 A, der katholischen Mädchenschule in Gossau. Sie schreibt dazu: «Die Sonne bedeutet den Schutz, der Stacheldraht grenzt sie ab. Nichts Feindliches kann hinein, was auch draussen in der Welt geschieht.»

Siehe auch unseren Beitrag auf Seite 353 und die farbige Doppelseite 380—381 über den Schüler-Zeichnungswettbewerb.

## Jugend, Erziehung und Zivilschutz

Die Aufgaben der nationalen Selbstbehauptung im Rahmen unserer Gesamtverteidigung gehören heute zum Wissen jedes Staatsbürgers, der auch in der Gegenwart — wie die Generationen vor uns — seinen persönlichen Beitrag zu leisten hat. Die Organisation des Zivilschutzes, deren Schwerpunkte in der Gemeinde liegen, spricht jeden Einwohner unseres Landes direkt an, beginnt sie doch beim Ein-zeln, in der Familie, im Heim und am Arbeitsplatz. Es geht dabei um die auf gesetzlichen Grundlagen beruhenden umfassenden Vorbereitungen des Ueber- und Weiterlebens in Kriegs- und Katastrophenfällen.

Dazu genügen die gesetzlichen Grundlagen allein nicht. Die beste Grundlage, auf die aufgebaut und auch vertraut werden kann, ist die verständnisvolle und vom Geist der Gemeinschaft beherrschte spontane Mitarbeit aller Glieder unseres Volkes. Unser Land hat, verfolgen wir seine Geschichte, viele Krisenlagen gemeistert und sich immer wieder in Stärke und Einheit vereint, weil seine Bewohner die Bedrohung erkannten und mit gesundem Instinkt spürten, dass die Chance des Ueber- und Weiterlebens nur im engen Schulterschluss aller Teile der Bevölkerung gegeben ist. Dazu kam das überall mehr oder weniger verankerte Wissen um die Werte unserer Eidgenossenschaft, ihrer demokratischen Ordnung und der materiellen und geistigen Güter, die es vor dem Verlust zu bewahren gilt.

Es war seit jeher ein selbstverständliches Gebot, dass auch die Schule auf der Ebene des staatsbürgerlichen Unterrichts ihren Beitrag leistete und die heranwachsende Generation auf ihre Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber vorbereitete. Die Tatsache, dass unsere Schüler in der Regel über unsere Armee und ihre Aufgaben gut Bescheid wissen, kommt nicht von ungefähr. Die militärische Landesverteidigung ist eine in der Bundesverfassung verankerte Einrichtung zum Schutze von Land und Volk. Dazu stellt die Lehrerschaft selbst viele tüchtige Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die aus eigener Erfahrung diesen Teil des staatsbürgerlichen Unterrichts anregend zu gestalten wissen.

Der Zivilschutz ist das jüngste Glied unserer Gesamtverteidigung. Er kann sich aber nicht mit der Tradition unserer Armee messen, und er wird sich nur langsam im Bewusstsein unserer Bevölkerung verankern. Die Entwicklung der Kriegstechnik und die für die Zivilbevölkerung damit verbundene wachsende Bedrohung hat dazu geführt, dass die Armee ohne Zivilschutz undenkbar geworden ist, und es ist vorzusehen, dass er im Rahmen schweizerischer Sicherheitspolitik an Bedeutung noch zunehmen wird. Es ist nach meiner Auffassung daher auch ein Gebot der Stunde, die heranwachsende Generation mehr als bisher mit den Möglichkeiten und Massnahmen des Schutzes in Kriegs- und Katastrophenfällen vertraut zu machen. Es genügt aber nicht, dieses Wissen allein auf theoretischer Grundlage vermitteln zu wollen. In Schule und Elternhaus wie auch in den Jugendorganisationen sollte man sich ernsthaft mit den auf die Erste Hilfe ausgerichteten praktischen Massnahmen befassen, um damit auch einen wertvollen Beitrag im Dienste der Nächstenhilfe und der Gemeinschaft zu leisten.

Die Bestrebungen des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz, seinen Sektionen und allen daran interessierten Instanzen, einen aktiven Beitrag zu besserer Aufklärung der heranwachsenden Generation über den Zivilschutz zu leisten, verdienen weitgehende Unterstützung und Anerkennung. Es ist auch erfreulich, zu wissen, dass bereits in mehreren Kantonen und Schulgemeinden praktische Versuche und Testkurse durchgeführt wurden, um den Zivilschutz und die Nächstenhilfe der Tat in die Unterrichtsprogramme der Schulen zu integrieren.

Simon Kohler,

Regierungs- und Nationalrat,  
Erziehungsdirektor des Kantons Bern